

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Nr. 17. Neuenbürg, Mittwoch den 27. Februar 1856.

Der Enzthäler erscheint Mittwochs und Samstags. — Preis halbjährig hier und bei allen Postämtern 1 fl. für Neuenbürg und nächste Umgebung abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei ihren Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 kr.

Amtliches.

Forstamt Neuenbürg.
Revier Schwann.

Verkauf

von 1650 Stück tannen Lang- und Klotzholz u. 7 Eichen aus dem Staatswald Schwabhausen am 29. d. Morgens 10 Uhr auf dem Rathhaus in Döbel.

Neuenbürg, den 24. Februar 1856.

K. Forstamt.
Lang.

Reinberg.

Gläubiger-Aufruf.

Der Nachlaß des verstorbenen Polizei- und Amtsdieners Jakob Kusterer von hier wird demnächst unter seine Gläubiger verwiesen, daher Forderungen an denselben, welche hierbei berücksichtigt werden sollen, der Theilungsbehörde aber noch nicht angezeigt wurden, binnen der Frist von

15 Tagen

bei unterzeichneter Stelle einzugeben sind. Für spätere Forderungen kann keine Befriedigung mehr in Aussicht gestellt werden.

Den 22. Februar 1856.

K. Amtsnotariat Wildbad.
Demmler, Ass.

Voffenau.

Auswanderung und Gläubiger-Aufruf.

Ludwig Streeb, Weber von hier, beabsichtigt mit seiner Familie nach Nordamerika auszuwandern, kann aber die verfassungsmäßige Bürgschaft nicht leisten.

Ewaige Ansprüche an denselben sind daher innerhalb 15 Tagen bei der unterzeichneten Stelle anzumelden, da nach Ablauf dieser Frist der Auswanderung stattgegeben würde und spätere Ansprüche nicht mehr berücksichtigt werden würden.

Den 22. Februar 1856.

Schultheissenamt.
Dehsele.

Kaysenhardt.

Holz-Verkauf.

Am Freitag den 29. d. M.,

Mittags 1 Uhr,

werden aus den hiesigen Gemeindewaldungen auf dem Rathhaus dahier gegen baare Bezahlung im öffentlichen Aufsteig verkauft:

114 Stück Kanaholz von 65' abwärts,

21 Gerüststangen,

150 Stück Hopfenstangen,

500 Stück Flohweiden und

40 Klaiter forchene Scheiter u. Prügel,

wozu die Kaufsliebhaber höflich eingeladen werden.

Den 22. Februar 1856.

Schultheissenamt.
Hölzle.

Schwann.

Gläubiger-Aufruf.

Der in jüngster Zeit geordnete Matthäus Knötter, Schmied dahier, hat allem Vermuthen nach auswärtige, bis jetzt nicht genau bekanntlich, Zahlungen zu leisten, daher die unbekannt Gläubiger desselben aufgefordert werden, ihre Ansprüche in Frist von 20 Tagen dem hiesigen Waisengerichtsvorstand in schriftlichen Dokumenten frankirt um so gewisser anzumelden. In derselben Frist, falls der Knötter Bürgschaft für Jemand sollte geleistet haben, die Bürgschafts Gläubiger aufgefordert werden, ihre Ansprüche geltend zu machen, mit dem Bemerkten, als auf späteres Einlaufen solcher Anforderungen im Amtswege auf Befriedigung keine Rücksicht genommen würde, und sie dadurch die erwachsenen Nachteile sich selbst zuzuschreiben hätten.

Den 15. Februar 1856.

Waisengericht.
Vorstand Bürkle.

Privatnachrichten.

Oberniedelsbach.

Die Gemeinde dahier hat 2000—2500 fl. auszuliehen gegen gesetzliche Sicherheit und wozu möglichst größtentheils in Gütern.

Neuenbürg.
 Mittagessen der Herren Ortsvorsteher am
 Tag der
 Loosziehung, den 1. März,
 in der Krone;
 am Tag der
 Musterung, den 3. März,
 in der Post.

Gesangsprobe

am Samstag den 1. März 1856
 in Calmbach.
 Höfen, 21. Februar 1856.

Leibbrand.

Ich zeige hiemit an, daß ich mich als
 Rechtsconsulent in Calw niedergelassen habe
 und biete als solcher meine Dienste an.
 Rechtsconsulent Klinger
 (aus Gehringen)
 wohnhaft bei Hrn. Kaufmann Louis Dreiß
 auf dem untern Markt.

Neuenbürg.

Markt-Anzeige & Empfehlung.

Ich beehre mich, die ergebnisse Anzeige zu
 machen, daß ich kommenden Markt mit meinem
 bekannten Mode- und Ellenwaarenlager beziehe,
 welches in allen Artikeln auf's Beste assortirt
 ist. Zugleich bemerke ich, daß ich ganz wollene
 Tücher mitbringen werde.

Reelle Bedienung zusichernd bitte ich um
 geneigten Zuspruch.

Mein Stand befindet sich bei der Stadtkirche
 mit Firma versehen.

B. Mayer
 aus Wildbad.

Neuenbürg.

Fahrniß-Auktion.

Die Erben des kürzlich verstorbenen Bäcker-
 Obergunstmeisters Ecker haben sich entschlossen,
 eine Fahrniß-Auktion durch alle Rubriken gegen
 baare Bezahlung abzuhalten, wozu sie die Liebha-
 ber auf nachstehende Tage von je Morgens 9 Uhr
 an in das Ecker'sche Haus hiemit einladen.

Es kommt vor:

am Dienstag den 4. März:
 Geschmuck- und Silbergeschirr, Mannskleider,
 Leibweißzeug, Gewehr und Waffen;

am Mittwoch den 5. März:
 Bettgewand, Leinwand, Küchengeschirr;

am Donnerstag den 6. März:
 Küchengeschirr, Schreinwerk;

am Freitag den 7. März:
 Faß- und Bandgeschirr und allerlei Haus-
 rath;

am Samstag den 8. März:
 Fuhr- und Reitgeschirr, Getränke, verschiedene
 Weine, Vieh, Früchte und Bäckerhand-
 werkszeug.

Großheppach.

Es ist Jedermann bekannt, daß wenn er
 zum Bierfieden und Ablass seine leeren Obst-
 most-, Wein- und gepichteten Bier-
 Fässer jezt zwei- bis dreimal mit
 meinen

arsenikfreien
Schwefel-Schnitten

statt mit gelben Schnitten recht stark ein-
 brennt, die alten und neuen Ge-
 tränke ausbrennt, erzeugt seine Weine,
 Obstmost mit Wasser und Leure, wie Tröster-
 weine und Bier um die Hälfte lager-
 hafter, werthvoller und stärker mit
 dem feinsten Bouquet, daß sie nie sauer,
 schwer und zähe werden und keine Kopf-
 schmerzen erwecken.

Das Pfund zu 48 fr. mit Gewürz,
 2 Schnitten zu 3 fr., das Pfund ohne Gewürz
 zu 32 fr. die Schnitte zu 1 fr. sind zu haben
 in Neuenbürg: bei den Hh. Büren-
 stein und Frau Weiß, Wittwe;
 in Calmbach: bei den Hh. Fr. Luz und
 G. Pielenz;
 in Wildbad: bei den Hh. Fr. Keim,
 J. Reff und G. Seeger.

Tinktur,

für welche ich seit 17 Jahren garantire daß sie
 die Zahnschmerzen augenblicklich und
 dauernd lindert, das Glas zu 16 und 30 fr.

Bahnpulver

zur Reinigung u. Erhaltung der Zähne
 die Schachtel zu 24, 18 und 12 fr.

Großheppacher

Wasch- und Badwasser

zur Stärkung der Augen, Glieder und
 Nerven, das Glas zu 36, 24 und 12 fr.

Haaröl

das Glas zu 15 und 30 fr. ist zu haben in
 Neuenbürg bei den Herren Bürenstein.

J. F. Bürkle,

Besitzer der chemischen Fabrik.

Neuenbürg.

Bei uns befindet sich fortwährend eine Nie-
 derlage von

Brief-Couverten

für Amts- und Privatbriefe
 in der Armen-Industrie-Schule zu Enzklöster-
 len schön und billig gefertigt,
 welche wir zu zahlreicher Abnahme, zum Besten
 der Armen, höflich empfehlen.

Reeh'sche Buchdruckerei.



Kronik.

Deutschland.

Württemberg.

Diensta Nachrichten.

Seine königliche Majestät haben die erleb. evang. Pfarrei Schlath, Def. Göppingen, dem Pfarrer Mörike in Wipplingen, Def. Blaubeuren, — die evang. Pfarrei Heuchlingen, Def. Heidenheim, dem Pfarrer Pregitzer in Pinache und Serres, Def. Knittlingen, gnädigst übertragen, — die außerordentlichen Professoren der philosophischen Fakultät, Roth. Meier und Zech zu ordentlichen Professoren gnädigst ernannt, — den Justizreferendar I. Klasse Gustav zum Tobel in die Zahl der Rechtskonsulenten gnädigst aufzunehmen geruht. Derselbe hat Laupheim zu seinem Wohnsitz gewählt. — Die dem Pfarrverweser Konz in Schönthal ertheilte patronatische Nomination auf die evang. Pfarrei Zebenhausen, Def. Göppingen, ist bestätigt worden.

Staatsrath Römer, der Abgeordnete des Bezirks Geislingen, ist von den drei zur Präsidentenstelle vorgeschl. Candidaten zum Präsidenten der Kammer der Abgeordneten ernannt.

Der landwirthschaftliche Bezirksverein in Ellwangen hat, im Hinblick auf den, seit einem Jahre sich günstiger gestaltenden Ertrag der Kartoffeln, die, von Hohenheim und anderwärts als ausgezeichnet schmackhaft, ergiebig und der Kartoffelkrankheit nach bisheriger Erfahrung nicht unterworfen geschildert, sog. Zwiebelkartoffeln in größeren Quantitäten bestellt, um theils an die Wittglieder vertheilt, theils zur allgemeinen Anpflanzung verkauft zu werden. Nach einer ausführlichen Beschreibung dieser, aus dem sächsischen Erzgebirge stammenden Sorte (deren Form Aehnlichkeit mit einer Zwiebel hat) wurden schon aus Einem Simri 40 Simri kräftige, gesunde Knollen gewonnen.

Ausland.

Frankreich.

Die Berichte aus dem Lager vor Sebastopol vom 4. und 5. d. sind alle voll von Beschreibungen der von den Franzosen mit dem besten Erfolge ausgeführten Sprengung des großen Forts Nicolaus. Dieses ungeheure, für 192 Geschütze angelegte Werk ist nach Fort Constantin unstreitig das größte russische Fort am schwarzen Meere gewesen, fiel jedenfalls seiner Ausdehnung und Stellung halber mehr als irgend ein anderes Bauwerk Sebastopols in die Augen.

Großbritannien.

London, 22. Febr. Die Vorhut des Dfisegeschwaders segelt, sobald der Belt wieder fahrbar wird, sofort nach Kiel, um dort den Befehl zur Blockade zu erwarten, der natürlich von dem Ausgang der Pariser Conferenzen abhängt.

London, 22. Febr. Die „Times“ veröffentlicht in einer zweiten Ausgabe ein Schreiben ihres Pariser Correspondenten, welcher in bestimmter Weise mittheilt, Rußland habe dem

Berlangen der Verbündeten in Betreff Nikolaus nachgegeben; das Haupthinderniß für die Wiederherstellung des Friedens würde demnach beseitigt sein.

Amerika.

Seit vielen Jahren hatte man keine so anhaltende Kälte in den Vereinigten Staaten von Nordamerika, als in dem jezigen.

Miszellen.

Eine Geschichte aus der Vendée.

Gegen das Ende des Monats April des Jahres 1815 gewahrte man eine ungewöhnliche Geschäftigkeit in einem alten, an den Ufern des Cèbron, wenige Stunden von Parthenay, gelegenen Schlosse. Eigenthümerin des Schosses war eine ältliche Dame, Namens Marguerite de-, deren Gatte wegen seiner treuen Hingebung an die Sache des unglücklichen Ludwig XVI. im Jahre 1794 guillotiniert worden war. Nach dem Tode ihres Gatten verließ Marguerite mit ihrem kleinen Kinde — einem Knaben — das Schloß ihrer Ahnen, um in einem fremden Lande Schutz zu suchen; allein ebe sie noch ihr Vorhaben ganz ausführen konnte, wurde sie von einigen Republikanern eingebolt, die, als sie fanden, daß sie die Wittwe eines Royalisten war, sie nach Nantes schickten, wo sie von ihrem Kinde getrennt und in's Gefängniß geworfen wurde. Sie war erst einige Tage im Gefängniß gewesen, als man sie zu ihrem unendlichen Schmerze benachrichtigte, daß ihr Sohn, mit mehreren royalistischen Kindern, in der Loire auf Befehl Carrier's erfaßt worden sey. Carrier war von dem Nationalconvente in die Vendée abgeschickt worden, um dort die Royalisten zu Paaren zu treiben, wozu er durch seine unerbittliche Grausamkeit ganz besonders befähigt erscheinen mußte.

Nach sechsmonatlicher Einkerkung gelang es Marguerite, aus dem Gefängnisse zu entkommen und nach England zu entfliehen, wo sie so lange blieb, bis die Emigrirten von dem ersten Consul die Erlaubniß erhielten, nach Frankreich zurückzukehren. So kam denn auch sie in ihr Vaterland zurück, mit ihrer Nichte, einem sechs Jahre alten Kinde, und nahm wieder Besitz von dem Schlosse ihrer Ahnen, an den Ufern des Cèbron, wo sie ein überaus eingezogenes Leben führte, bis zur Restauration der Bourbonen im Jahr 1814, wo sich das Schloß mit den treuen Unterthanen Ludwigs XVIII. anfüllte, die in dem Uebermaße ihrer loyalen Freude das alte Schloß wieder von den Rufen: Vive le Roi! wiederhallen machten.

Nachdem die erste Zeit des Enthusiasmus und der Freude über die glückliche Rückkehr des rechtmäßigen Souverains vorüber war, kehrte Marguerite zu ihrer frühern, stillen Lebensweise zurück. Allein sie sollte sich nur einer kurzen Ruhe erfreuen. Als in dem folgenden Jahre die Nachricht ankam, daß Napoleon wieder in Paris angekommen und die Bourbonen geflohen seyen, griff die Vendée zu den Waffen, in der Hoffnung, dem Uurpator kräftigen Widerstand zu leisten. Das Hauptquartier der Vendéer war in dem Schlosse von Marguerite, welcher Umstand die zu Anfang unserer Erzählung erwähnte Aufregung veranlaßte.

Um diese Zeit hatte sich zu Parthenay, unter dem Kommando eines tapfern jungen Offiziers, mit Namen Pierretrouvé, ein starkes Korps von Anhängern Napoleons gesammelt. Die Geschichte des soeben genannten jungen Mannes ist höchst merkwürdig. Er wurde als ein Kind von drei Jahren dem Wassertode in der Loire entrisen durch einen alten Soldaten, der ihn mit eigener Lebensgefahr rettete und später adoptirte. In der Schlacht von Friedland wurde er, ein Knabe, zum Tambour gemacht, und bekam eine Wunde am

Beine, in Folge deren er sich niederlegen mußte; nichtsdestoweniger aber fuhr er fort, so kaltblütig zum Angriffe zu trommeln, wie wenn ihm gar nichts geschehen wäre. Als Napoleon an der Armer vorüberritt, sah er, daß der Junge verwundet war, und sagte daher zu ihm:

„Geh', mein Kind, und laß nach deinen Wunden sehen.“

„Ja, Sir“, sagte der unerschrockene Knabe, „sobald wir den Sieg errungen haben.“

Napoleon befahl dann einem seiner Adjutanten, sich des Knaben anzunehmen, und ritt weiter. Drei Monate darauf wurde der kleine Tambour nach Paris in eine Militärschule geschickt, wo er bis zum Alter von sechzehn Jahren blieb. Dann wurde er zum Offizier ernannt. In einem Alter von siebenzehn Jahren focht er in Spanien, und zwei Jahre später bei Smolensk und an der Moskowa.

In dem darauffolgenden Jahre trat er in die junge Kaisergarde, und zeichnete sich bei Lüzen, Dresden, Montmirail und Brienne durch seinen Muth und seine Thätigkeit aus. Bei der Thronentsagung des Kaisers verlor er seinen Rang und zog sich in ein kleines Dorf unweit des Schlosses von Marquerite zurück. Auf seinen Spaziergängen begegnete er oft dieser Dame und ihrer Nichte Claire. Von der Schönheit der letzteren bezaubert, wünschte er mit den beiden Damen bekannt zu werden; allein diese mieden, wie sich leicht denken läßt, sorgfältig einen Mann, von dem sie gehört hatten, daß er ein Anhänger des Usurpators sey.

Als Napoleon von der Insel Elba zurückgekehrt war, bekam Pierre das Kommando der zu Parthenay stationirten Truppen. Auf die Nachricht, daß die Royalisten in großer Anzahl das Schloß von Marquerite besetzt hielten, vertrieb er sie daraus und machte den größten Theil der Insurgenten zu Gefangenen. Marquerite und Claire flohen verkleidet nach Parthenay, wurden aber bei ihrer Ankunft in der genannten Stadt entdeckt und ins Gefängniß geworfen.

Etwa eine Woche nach dem Angriffe auf das Schloß kehrte Pierre nach Parthenay zurück, und fand, als er die Liste der Unglücklichen durchsah, die von den Behörden zur Exekution verurtheilt worden waren, die Namen von Marquerite und Claire. Der zur Exekution bestimmte Tag war der 23. Juni.

(Fortsetzung folgt.)

Eine herrliche, nützliche Erfindung, die auch in der Weltausstellung figurirte, ist das für Kranke bestimmte

hydrostatische Bett des Doktors Niel Anett. Dieses Bett, das weichste, das je erdacht wurde und gegenwärtig in den englischen Spitalern eingeführt wird, ist folgendermaßen beschaffen: In eine gewöhnliche hölzerne Bettstelle legt man eine Matraze, die von wasserdichtem Zeug gefertigt ist und mit Wasser statt Kossbaar und Wolle gefüllt wird. Auf diese erste Matraze legt man eine zweite dünne, mit wenig Wolle gefüllte. Die Decke ist dieselbe, wie bei allen andern Betten. Die wasserdichte Matraze ist aber nicht ganz voll mit Wasser gefüllt, so daß das Wasser, wenn man einen Druck auf einen Punkt ausübt, in die denselben umgebenden Theile zurückfließt. Das Bett nimmt daher die Form eines Körpers an, welches auch seine Lage seyn mag, und der Druck, der sich gleichmäßig und auf größere Flächen vertheilt, ist nirgends fühlbar. Ein weiterer Vortheil des Bettes ist, daß man es nicht frisch zu machen braucht, was bei langwierigen Krankheiten von großem Nutzen ist.

(Billiaer Vorschlag.) Ludwig XVI. hatte ein Unternehmen gegen Algier vor, und der französische Gesandte drohte dem Dey mit einem Bombardement, das auch später ausgeführt wurde. Der Dey fragte den Geschäftsträger, wie viel dieses Unternehmen seinen Herrn wohl kosten könne? — „Mehrere Millionen“ war die Antwort. — „Ei!“ versetzte der Dey, „sagen Sie doch Ihrem Könige, er möchte mir die Hälfte geben, so wolle ich selbst die Stadt zusammenschießen lassen.“

In der ganzen Welt gibts keinen Minister, der sich länger zu halten wußte, als der russische Minister Kesselrode. Er ist seit 1821 auf seinem Ministerposten. Der nächste nach ihm ist der Minister v. Schleinitz, der im April 25 Jahre im Amt ist und zwar gerade so lang, als sein Fürst, der Herzog von Braunschweig, regiert.

Dem Sohne des Silberarbeiters Herrn Westermayer aus München war bei der Pariser Industrie-Ausstellung im Gedränge eine goldene Uhr mit silberner Kette, welche ihm sein Vater geschenkt hatte, gestohlen worden. Der Thäter kam dieser Tage durch den glücklichen Zufall zur Haft, daß er seinen Raub dem Herrn Westermayer (am Frauenplaz) in München zum Kaufe anbot!

In Rouen hat ein Mechaniker einen großen Preis erhalten, weil er einen Herd erfunden, welcher bei 30 pCt. Ersparniß allen Rauch verzehret.

Neuenbürg. Ergebniß des Fruchtmarkts am 23 Februar 1856.

Getreide- Gattungen.	Boriger Nest.		Neue Zufuhr.	Gesammt- Betrag.	Heutig. Ver- kauf.	Im Nest geblieb.	Höchster Durchschnitts- Preis.		Wahrer Mittelpreis.		Niederkster Durchschnitts- Preis.		Verkaufs- Summe.	
	Schfl.	Schfl.					fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Kernen	—	46	46	40	6	19	28	19	15	19	—	770	12	
Gem. Frucht	1	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Ackerbohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Erbisen	2	—	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	
Summe	3	46	49	40	9							770	12	

In Vergleichung gegen die Schranne am 16. Februar ist der Mittelpreis des Kernens niedriger um 6 kr.

Brottaxe

vom 25. Februar 1856 an:

4 Pfund weißes Kernbrod 15 kr. 1 Kreuzerwed muß wägen 5 1/2 Loth.

Fleischtaxe vom 11. Februar 1856 an:

Dachsenfleisch	11 kr.	Dammelfleisch	8 kr.
Rindfleisch	9 kr.	Schweinefleisch unabgezogen	13 kr.
Lammfleisch	9 kr.	abgezogen	12 kr.
Kalbtfleisch	8 kr.	Stadt-Schultheissenamt. Wessinger.	